



VII, 13

2. 508.



Zu

Anhörung einiger Reden

welche

zum Andenken

der weyland

Hochgebohrnen Gräfin und Frau

Frau Catharina

verwitweren

Gräfin von Schwarzburg

geböhrnen Gräfin von Nassau

morgendes Tages, nach geendigter Betstunde, sollen gehalten werden

ladet geziemend ein

M. Johann Gottlieb Lindner

Rect.

Fünfte Fortsetzung von Schwarzburgischen Münzen.

ANNO 1776,

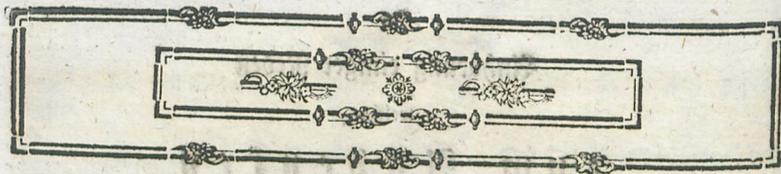
gedruckt im Fürstlichen Wapfenhause, 1776.

allen
nige

Sten
Fi-
mi-
e ta-
sch,
und
va
rb-
arz-

udis
den,
male





Durch Untersuchung einiger historischer Umstände waren wir in der vorigen vierten Fortsetzung gewissermaßen von unserm Ziele abgkommen; damit wir nun dasselbe nicht ganz aus den Augen verlieren: so kehren wir wieder zu den Münzen zurück, welche in der letztern Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts sind geschlagen worden, und hohlen zuvor aus der erstern Hälfte einige kleinere Sorten, welche wir damals mit Fleiß übergangen hatten, jezo nach.

Hier nennet uns Hr. Lesser S. 11. zuvörderst einen Körtling, oder Dreyer, auf welchem die eine Seite ein Schild mit dem Schwarzburgischen Löwen darstellt, worauf der Helm mit dem Pfauenschwanz zu sehen ist, zu dess. n Seite die Zahl 1543 stehet. Die andere Seite zeigt den zweyköpfigen Reichsadler. Dieser Dreyer ist mir nie zu Gesicht gekommen, wohl aber der vom folgend. n Jahre S. 12. Auf der einen Seite desselben stehet ein teutsches Schild, horizontal getheilt: In der obern Hälfte der schwarzburgische Löwe fortschreitend; in der untern Hälfte die querliegende Streugabel, wegen Leutenberg; zu beyden Seiten sind Röschen, und oben über dem Schilde die vier Buchstaben G.raf G.ünther Z.u S.chwarzbürg. Auf der andern Seite ist der offene Helm mit dem gekrönten Löwen und der Jahrzahl 1544. Dieses Dreyers erwähnt auch Schlegel von Salfeldischen Münzen. Ausser diesem aber weiß ich auch noch von zwey andern Dreyern, welche mein sehr werther Freund, der Hr. Inspector Wacher in Rudolstadt, besitzt. Der eine ist von Kupfer, mit eben dem Gepräge, wie der vorhergehende, ausser daß sowohl die vier Buchstaben, als auch die Jahrzahl mangelt, und die Röschen zu beyden Seiten des Helms angebracht sind. Der andere ist von Silber, hat auf der einen Seite ein viereckiges sogenanntes Panerschild, unter demselben die Streugabel, und drüber die Buchstaben GGZS; (das Z steht verkehrt) Auf der andern Seite sitzt der gekrönte Löwe, gerade, auf Laubwerk, und zu beyden Seiten des Kopfes stehet die getheilte Jahrzahl 15 — 44.

Ausser diesen führet auch Hr. Lesser S. 32 einen Groschen an, welchen ich aus einer genauen Zeichnung desselben hier berichten will. Die erste Seite zeigt den offenen Turnierhelm mit dem gekrönten Löwen und der Umschrift: GUNTER;us CO:mes In SCHWARTZB:urg; auf der andern stehet das Schwarzburgische Wapen und um dasselbe; DO:minus In ARN:stad SUND:ershausen E:t LEVDEN:berg.

Die

Die im Lefser folgenden beyden Spitzgroschen, oder vielmehr Achtzehner, habe ich gleichfals in einer genauen Abzeichnung. Auf der ersten Seite desselben stehet das Schwarzburgische Wapen, ohne Schildhalter und Turnierhelm; um solches herum liest man: GVNTER: HAN: GVN: CO: IN: SCHW: Die andere Seite hat in der Mitte, in einem spanischen Schilde, den Löwen, und herum eine Figur von drey halben Eirkeln, welche durch eben so viele Spitzen mit einander verbunden sind, und daher Gelegenheit gegeben, daß man dergleichen Münzen Spitzgroschen zu nennen pflegt. Umher stehet: DOM: IN: ARNS: SVNDERS: E: LÉV: Diese Münze ist 1573 auf 1 Gr. 3 Pf. 1 H. herabgewürdet worden Das andere Achtzehnerle *) zeigt auf dem Avers den offenen Helm mit einer Krone und Pfauenschwanz auf steigender zum Grimmen gerichteter Löwe mit einer Krone und Pfauenschwanz auf dem Haupte zu sehen ist. Herum stehet: GVNTER: HAN: GVNT: COM: IN: SCHW: Der Revers hat das alte Schwarzburgische Wapen, ohne Schildhalter und Helme, mit der Umschrift: DOMINI: IN: ARNS: SVNDER: ET: LEVT: Ist ebenfals, wie voriges, auf 1 Gr. 3 Pf. 1 H. abgewürdiget worden. Noch ein Achtzehner, welchen Hr Lefser S. 35. fälschlich für einen Groschen ausgiebt: Das Gepräge ist mit dem Gepräge desjenigen Groschens, dessen wir zu Anfange dieses Abschnittes Erwähnung gethan haben, völlig einerley. Auf der einen Seite stehet: GVNTER: HAN: GVNT: COM: IN: SCHW: Auf der andern: DOMINI: IN: ARNS: SVNDER: ET: LEVT: Der mehr benannte Hans Günther, das Haupt der noch jetzt blühenden Arnstädtschen und Sondershäuser Linie, war der zweite Sohn Hr. Günthers XL, geboren zu Sondershausen den 20sten Decembris 1532 **). Er bekam 1543 ein Kanonikat zu Würzburg. 1550 wurde ihm auch eins im Stifte Köln angetragen, welches er aber ausschlug, weil der Zutritt zur evangelischen Lehre bereits beschlossen war, der auch zwey Jahr hernach, da sein Herr Vater starb, wirklich geschah.

In dem Leipziger Verzeichnisse und Gepräge der groben und kleinen Münzsorten v. J. 1572 ist der im Jahr 1552 geprägte und auf 22 Gr. 11 Pf. 1 Häl. abgewürdete Thaler, dessen ich schon in der dritten Fortsetzung S. 10 gedacht habe, befindlich. Wie auf diesem Thaler Ferdinand I. schon A. 1552 habe können Im-

*) (2

pera-

*) Dergleichen Achtzehnerle müssen damals gar sehr im Gange gewesen seyn, weil sich Einnehmer in dem Leipziger Verzeichnisse die Mühe gegeben hat, dieselben zum Besten des Handels und Wandels, von 1 bis 100 einzeln, dann nach Hunderten, bis 1000, und sodann in Tausenden, bis 10000 auf Thaler zu reduciren, so daß 10000 Stück 520 Thlr. 20 Gr. betragen haben.

**) Nicht wie Herr Lefser schreibt 1529. Er ist auch nicht, wie eben derselbe vorgiebt 1579, sondern 1586 den 28 Octobr. zwischen 10 und 11 Uhr gegen Mittwoch verschieden, im vier und funfzigsten Jahre seines ruhmvollen Alters.

perator Augustus genennet werden, da doch K. Karl V. gegen seinen Bruder Ferdinand und das Reichs Kammergericht erst 1556. sich erklärt hat, die Kaiserliche Regierung aufzugeben, auch die völlige Abdankung nicht eher, als 1558 den 24. Febr. erfolgt ist, kan ich nicht sagen, und will lieber meine Unwissenheit hierinn gesehen, als eine ungegründete Vermuthung wagen. Denn weil ich den Thaler in Natur niemals gesehen habe; so bin ich auch nicht im Stande hier etwas zu entscheiden.

Im Jahr 1556 haben izzgedachte Herrn Grafen wiederum einen Thaler prägen lassen. Die Vorderseite zeigt das ganze Gräfl. Schwarzburgische Wapen mit seinen gewöhnlichen Helmen und Schildhäkern, nebst der Umschrift: G.ünther H.ans G.ünther C.omites IN. SCH.warzburg E.t D.omini In ARNST. E.t S.ondersHAV.sen. Auf der Rückseite stehet der zwenköpfige gekrönte Reichsadler und die Worte: D.ei G.ratia CAROL.us V. ROM. IMPE.S.emper AVG.ustus 1556. In des Hrn. Hofrath Madai Thaler-Kabinet finden sich Thaler mit eben dem Gepräge von den Jahren 1557. und 1558, woraus zu ersehen ist, daß bis aufs Jahr 1558 die Thaler mit K. Karls V. Namen sind ausgeprägt worden, und daß es folglich mit dem obigen Thaler von 1552 wohl schwerlich seine Nichtigkeit haben könne. Auch findet sich vom Jahr 1556 ein Drittel Stück. Auf dem Avers stehen drey Helme: auf dem Mittelsten der Löwe, auf dem rechter Hand der Adler und auf dem linker Hand das Hirschgeweyh mit der Umschrift: GVNTER. HANS. GVNTER. COM. IN. Auf dem Revers stehet man im ersten und vierten Felde des Wapens den Arnstädtischen Adler, im zweyten und dritten den Sondershäuserischen Hirsch, nebst der Umschrift: SCH.warzburg ET. D.omini IN. ARNSTAD. E. SVN- DER. zu beyden Seiten des Schildes die Jahrzahl 1556.

Vom Jahre 1567 ist ein Sechser vorhanden. Der Avers zeigt zwey Spanische Schilde, über denselben stehet 1567 und drunter *S.* d. i. Schwarzburg. In dem einen Schilde stehet der Löwe, das andere ist durchs Kreuz in Silber und Purpur getheilt. Der Revers hat ein Kautenschild mit dem Reichsapfel und der Zahl 64, welche andeutet, daß 64 solche Stücke damals einen ganzen Thaler betragen haben.

In einem schriftlichen Verzeichnisse Schwarzburgischer Münzen, welches der ehemalige Rath und Archivarius Ruhe allhier aufgesetzt hat, finde ich einen Thaler von 1560. Auf der Vorderseite stehet das Schwarzburgische Wapen nebst der Umschrift: G.ünther H.ans G.ünther C.omites IN SCH.warzburg ET D.omini In ARNST. ET. SV. H. Auf der Rückseite der doppelte Reichsadler, wie gewöhnlich, mit den Worten: FERDINADI. IMP.eratoris AVG.usti P.ublicari F.ecerunt DECRE- TO. 60. *)

*) In dem Numophylacio Molano P. II, p. 695 n. 198 ist der nämliche Thaler befindlich, außer daß nach IMP. noch AVG. stehet, welches letztere im Madaischen Thalerkabinete fehlet. Ders gleichen ist zu merken, daß in Ferdinandi das N mangelt. Das Publicari fecerunt beziehet sich

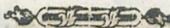
Eben ist gedachte Herrn Grafen liesen zwey Jahre hernach einen Thaler unter eben dem Gepräge und Umschrift ausmünzen, nur daß auf diesem, statt 60 das Jahr 62 stehet. Und hier kan ich mich kaum enthalten, eine kurz vorher abgelohnte Muthmaßung zu wagen, welche ich für völlig gewiß ausgeben würde, wenn mir nicht mannigfaltige Fehler die nöthige Behutsamkeit in diesem Stücke gelehret hätten. Ich vermuthete nämlich, daß der Thaler, von 1552 mit Ferdinands I. Namen, völlig erdichtet und falsch sey, und daß der Formschneider Stürmer, auf dessen alleinigem Ansehen, so viel mir wissend ist, das Daseyn dieses Thalers beruhet, sich versehen und statt 62, durch Verwechslung einer einzigen Zahl, 52 gesetzt habe.

Zwischen 1564 und 1570 sind, ohne Benennung des eigentlichen Jahres, von eben diesen Herrn Grafen sechs verschiedene Thaler geprägt worden. Sie haben alle einerley Gepräge, nämlich auf der einen Seite das Schwarzburgische Wapen, und auf der andern den zweyköpfigen Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust; nur die Umschrift weicht von einander ab, jedoch nur im Zufälligen; ausserdem würde man sie für Thaler von Einem Schläge halten. Auf dem 1. stehet: GVNT. HA. GV. C. I. SCHW. D. I. AR. SVN. Rev. MAXIMILIA. II. D. G. IMP. SEM. AVG. FE. D. (oder F. F. D.) Auf dem 2: G. H. G. C. IN. SCH. ET DO. I. ARNST. ET SVN. DER, Rev. MAXIMIL. II. D. G. ROM. IMP. SEM. AVGV. Auf dem dritten: G. H. G. C. IN. SCH. ET DO. I. ARN. E. SVN. H. ET LEVT Rev. MAXIMILIANVS II. D. G. ROM. IMP. SE. AVG. Auf dem vierten: G. H. G. C. IN. SCH. E. DO. I. ARNS. SVND. ET LEV. Rev. MAXIMILIA. II. D. G. IMP. SEM. AVG. F. F. D. Auf dem fünften: GVNT. HA. GV. C. I. SCHW. D. I. AR. SVN. Rev. MAXIMILIA. II. D. G. IMP. SEMP. AVG. F. F. D. Auf dem sechsten: GVNT. HA. GV. C. I. SCHW. D. I. AR. SVN. Rev. MAXIMILIA. II. D. G. IMP. SEM. AVG. FE. DE.

Vom Jahre 1571 finden sich Thaler von zweyerley Schläge Auf dem einem stehet das Schwarzburgische Wapen mit drey Helmen, wie auch Schildhaltern mit Fahnen, und der Umschrift: GVNTER. QVATVOR. COM. IMP. CO. I. SWARZ. Reichs. Thaler. Rev. MAXIMILIAN. II. D. G. RO. IMP. SEM. AVGV. 71. und der gekrönte Reichsadler, wie gewöhnlich. Auf diesem Thaler wird des Titels der Vier gräflichen Hause bereits A. 1518 von Kais. Maximilian I. und hernach A. 1566. von Kais. Maximilian II. bestätiget worden. Warum aber Gr. Günther XLI, diesen Thaler, mit Ausschließung seines Hrn. Bruders, Gr. Johann Günthers, habe prägen lassen, da wir doch, von 1556 an, allezeit beyde Hrn. Gebrüder auf Münzen besammten antreffen, kan ich nicht sagen. Archive und die daselbst zu vermuthenden

)* 3

auf die Münzordnung Kais. Ferdinands vom Jahr 1559, in welcher den Münzständen ausdrücklich anbefohlen worden, diese Worte auf die Münzen zu setzen.



den Theilungs-Necessē, könnten hier wohl den besten Aufschluß geben *) Uebrigens gehört dieser Thaler, nach dem Leipziger Verzeichnisse, unter die vollgültigen und unabgewürdeten. Dargegen ist der zweyte Thaler von eben dem Jahre auf 22 Gr. 10 Pf. 1 H. herabgesetzt worden. Das Gepräge ist wie auf dem vorigen. Die Umschrift: GVNTER. QVATR. COMIT. IMP. CO. I. SWARZ. Rev. MAXIMILIAN II. D. G. RO. IMP. S. AVG. 71. In dem Münzverzeichnisse des seel. Rath Ruhens, ist ein Thaler befindlich, mit der Umschrift: GVN. QVAT. COM. IMP. CO. I. SWARZ. Rev. MAXILIAN. II. D. G. RO. IM. S. AV. Ist diese richtig, wie sich solches von der Genauigkeit des seligen Mannes gar wohl vermuthen lästet, so wäre dieses der dritte Stempel von einem und eben demselbigen Thaler.

Noch ein solcher Thaler von Gr. Günthern XLI. dem Streiftbaren ist im Leipziger Verzeichnisse unter denen bis auf 22 Gr. 10 Pf. 1 H. herabgesetzten Münzen S. 28. b. befindlich, aber ohne Anzeige einer Jahrzahl. Das Gepräge ist eben so, wie auf den vorhergehenden drey Thalern, ausser daß auf der Weltkugel, welche gewöhnlich chermassen auf der Brust des zweyköpfigen gekrönten Reichsadlers angebracht ist, kein Kreuz stehet, dargegen aber um den Hals des Adlers eine Schnur Perlen angebracht ist. Die Legende heißt: GVN. CO. I. SCW. DO. I. AR. SV. H. L. Rev. MAXIMILIAN. II. D: G: RO: IM: S: AV:

Die erste Begräbnismünze in dem Hochgr. Hause Schwarzburg ist ein überaus schöner und sauberer Gulden, welchen Gr. Wilhelm, Gr. Günthers XL. dritter Hr. Sohn, auf das Ableben seiner Gemahlin hat prägen lassen. Die erste Seite zeigt das Brustbild seiner Gemahlin mit geschmückten Haren und Halskragen nebst andrer stellet Gr. Wilhelm selber vor im Brustbilde mit einem Krage, Bart und Barett auf dem Haupte. Umher stehen die Worte: WILHELM. G. 3. SCHWARTZBVRK. ETAT. 39 ANNO 73. Dieser Gr. Wilhelm ward gebohren zu Sondershausen den 4. Oct. A. 1534. *) gieng mit seinem Hrn. Bruder, Gr. Albrechten, unter der Anführung M. Heinrich Moltoris 1548 auf die Universitäts Erfurch, und 1552 nach Jena. Er sollte auch mit einem von Wazdorf, studirens

*) Aus einem Briefe, welchen Gr. Johann Günther, unterm 23 April 1571 an seinen Hrn. Bruder, Gr. Günthern geschrieben, ersiehet man zwar, daß sich ersterer damals ausserhalb Landes und zwar zum Besich bey seinen Schwiegerältern zu Oldenburg, befunden habe, allwo er sich zwischen Gr. Johann aus Friesland und den Grafen von Oldenburg, Graf Christophs verlassenen Testaments halber, zu gütlicher Unterhandlung gebrauchen lassen; allein diese Abwesenheit scheint doch noch nicht hinreichend, den oben erregten Zweifel zu heben.

**) Hr. Heidenreich setzet das Geburts-Jahr auf 1554, welches vermuthlich ein Druckfehler seyn mag, weil Tab. X. die wahre Jahrzahl befindlich ist.

direns halber, nach Frankreich geschickt werden; wegen des Kriegs aber zwischen dem Kaiser und Frankreich unterblieb diese Reise. A. 1553 begab er sich nach Löwen, und das Jahr drauf nach Padua, allwo er bis 1558 blieb und fleißig studierte. Hierauf kam er an Herz. Wilhelms zu Jülich Hof, und wohnete nebst demselben 1562 der Königl. Krönung Maximilians II. bey. A. 1563 diene er der Krone Dänemark als Hauptmann, unter George von Halle*). A. 1566 zog er gen Ungarn wider die Türken, und begab sich von dar an Kaiser Maximilians Hof, wo er sich mit obgedachter Fräulein Elisabeth von Schlick, Johannis Schlicks Gr. zu Passau und Weiskirchen Tochter, welche daselbst Kais. Hofdame gewesen, 1570 (nicht 1567) vermählet. Er lebte mit derselben in seiner Residenz zu Frankenhäusen in der Stille; und so wohlthätig er auch gegen Arme war, hat er dennoch durch Sparsamkeit und gute Ordnung, ohne Last der Unterthanen, seine Herrschaft merklich verbessert, und nicht allein ziemliche Schulden abgelegt, sondern auch die zwey Schlöffer und Städte, Heringen und Kelbra, von den Grafen von Stollberg eingelöset. In der zwoten Vermählung mit Fr. Claren, Herz. v. Lüneburg, entschloß er sich 1593 mehr auf Rath und Antrag erlicher hoher Personen, als aus eigenem Triebe, und verschied auf seinem Schlosse Straußberg 1598 den 30 September bald nach 12 Uhr **) des Nachts im 64sten Jahre seines Alters. Er verdiente daher mit Recht das Ehrendenkmal, welches ihm der damalige Prediger zu Frankenhäusen, Jacob Wonna, in einem Leichenschilder.

Nicht minder aber ist eines solchen Ehrendenkmales würdig die nunmehr in Gott ruhende Hochsel. Gräfin Catharina, geb. Gräfin von Nassau, Gr. Günthers XI. Fr. Gemahlin. Ja Sie hat sich selbst das grössste und unvergesslichste Ehrengedächtniß durch ein ansehnliches Legat gestiftet, wovon die Interessen jährlich an hiesige Landeskinder vertheilet werden, welche auf unserer Schule in den beyden obern Ordnungen der ersten Klasse den Wissenschaften obliegen. Diejenige, welche unter denselben morgen öffentlich aufzutreten werden, sind:

I. Ernst

*) Hr. Hendenreich sagt Solle. Ich kan es iht nicht entscheiden, welcher Recht hat. Eben so wenig kan ich es thun in dem folgenden, da er den Gr. von Schlick mit Hr. Rect. Treibern Josachim nennet.

**) Der Fall hat sich in dem Hocharäß. Schwarzb. Hause sehr oft ereignet, daß die Geburths- oder Sterbe-Stunden um den Mittag oder Mitternacht gefallen sind, als: Gr. Günther XI. geb. 12 Uhr Mittags zwischen 11:12 Uhr, gestorben zwischen 12:1 Uhr. Graf Günther XII. geb. 12 Uhr Mittags, gest. 12 Uhr des Nachts. Joh. Günther II. gest. 11:12 Uhr Nachts. Christian Günther I. geb. 11:12 Uhr Nachts. Ludwig Günther gest. 11:12 Uhr Mittags. Albert Anton I. geb. 11:12 Uhr Mittags. Mehrere voricht zu geschweigen.



- I. Ernst Friedrich Abicht, welcher die Beschreibung eines Philanthropiums geben wird.
- II. Ernst Rudolph Kazmann, wird dasjenige vortragen, was wider die Philanthropisten eingewendet werden kan.
- III. Johann Heinrich Gräfer, wird bekannt machen, was erwan zu ihrer Vertheidigung sagt gesagt werden.
- IV. Johann Christian Stöhr, wird mit dem Lobe der Hochseligen Gräfin Catharina beschließen.

Um diese Reden geneigt anzuhören, werden alle Patronen, Gönner und Freunde hiesiger Schule auf das geziemendste ersucht, sich morgen gel. Vort. nach geendigter Bechstunde in dem obern Hörsale einzustellen.

Deffentli. angeschlagen den 25. Sonntag nach Trinitatis.



MA. 30

ULB Halle 3
001 976 036

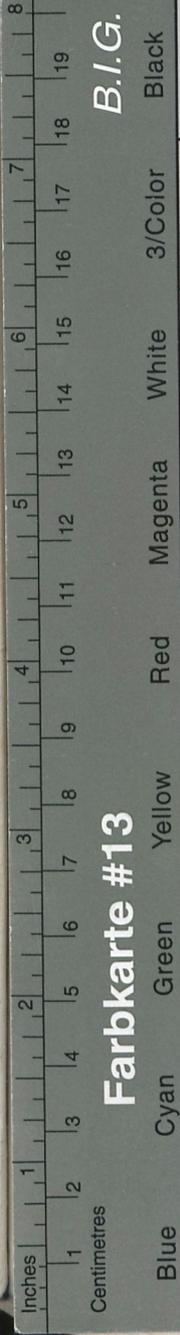


VD 18

MC







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

7

Zu
ung einiger Reden
welche

Andenken

der weyland
n Gräfin und Frau

Catharina

verwitweten

von Schwarzburg

Gräfin von Nassau

ndigter Betstunde, sollen gehalten werden

bet geziemend ein

n Gottlieb Lindner

Rect.

von Schwarzburgischen Münzen.

NSAU,

hrstlichen Wapfenhaufe, 1776.